

**CARPET DIEM. IM UNIVERSUM DER TEPPICHE UND TEXTILIEN
VERANSTALTUNGEN AUS DEM JAHR 2022**

Verflochten, verknüpft und verwoben

Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Adam, München
Sonntag, 30. Januar 2022 um 16 Uhr

Künstler:innen wie Le Corbusier und Marcel Breuer waren fasziniert von den kraftvollen Kompositionen, abstrakten Formen und magischen Bedeutungen marokkanischer Teppiche und fanden in ihnen Inspiration für ihre eigenen Werke.

Jürgen Adam, der eine der weltweit bedeutendsten privaten Kollektionen marokkanischer Nomadenteppiche zusammengetragen hat, zeigt in seinem Vortrag die soziologischen, historischen und landschaftlichen Bedingungen auf, unter deren Einfluss die Teppiche entstanden. In einer von Wassily Kandinsky begonnenen und von Jürgen Adam weiterentwickelten Ordnung stellt er seine Sammlung vor und erläutert den Einfluss abstrakter marokkanischer Teppiche auf die Malerei in den USA und Europa im 20. Jahrhundert.

Dr. Jürgen Adam, emeritierter Professor für Entwerfen und Konstruieren und langjähriger Direktor des gleichnamigen Instituts an der Fakultät für Architektur und Stadtplanung der Universität Stuttgart, besitzt eine der weltweit bedeutendsten Privatsammlungen marokkanischer Nomadenteppiche, die er über Jahrzehnte in Marokko selbst zusammengetragen hat. Er war u. a. Initiator der Ausstellung *Marokkanische Teppiche und die Kunst der Moderne* (2013–2014) in der Neuen Sammlung in München, sowie Verfasser des gleichnamigen Katalogs (Stuttgart 2014).

Antike Teppiche aus den Oasen Ost-Turkestan

Vortrag von Markus Voigt, London
Sonntag, 24. April 2022 um 16 Uhr

Im Westen der Taklamakan-Wüste, im Tarim Becken, waren in den Städten Kashgar, Yarkand und Khotan uigurische Teppichknüpfer:innen beheimatet, die außergewöhnliche Stücke herstellten. Deren wichtigste Gestaltungsmerkmale werden vorgestellt und verschiedene Theorien über Nutzung und Gebrauch diskutiert. Bei aller gemeinsamen Formensprache fallen lokale Eigenheiten auf, Unterschiede lassen sich in der Strukturanalyse herausarbeiten. Deutsche Autor:innen von Bidder bis König haben sich auf diesem Gebiet besonders hervorgetan.

Welche Beziehungen bestehen zu antiken chinesischen und tibetischen Stücken und zu weiter westlich gefertigten Knüpfarbeiten? Manche Teppiche sind eindeutig für muslimischen Gebrauch, andere werden buddhistischer Tradition zugeschrieben. Ist das ein Widerspruch?

Markus Voigt beschäftigt sich seit 30 Jahren mit antiken Textilien und verfügt über internationale Ausstellungserfahrung. Er hielt unter anderem Vorträge bei der International Conference on Oriental Carpets (ICOC), American Conference on Oriental Rugs (ACOR) und der SOAS London (School of Oriental and African Studies), in Museen und bei Sammler:innenverbänden. Zudem ist er als Redakteur beim HALL magazine tätig. Derzeit schreibt er eine Monographie über die Geschichte des Orientteppichs.

Die Knüpfarbeiten Nordeuropas – Ryen und ihre Tradition

Vortrag von Simone Jansen, Dresden
Sonntag, 26. Juni 2022 um 16 Uhr

Die Herstellung von Knüpfteppichen in Skandinavien lässt sich bereits für das 15. Jahrhundert eindeutig belegen. Der Vortrag zeigt die Entwicklungsgeschichte dieser weitgehend unbekanntem Textilkultur. An frühen, bedeutenden Beispielen aus schwedischen und finnischen Sammlungen werden Technik, Material, Motiv- und Stilentwicklung bis in die heutige Zeit erläutert.

Simone Jansen studierte Freie Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf, Vergleichende Textilwissenschaften an der Universität Dortmund sowie Kunstgeschichte und Religionswissenschaft an der Freien Universität Berlin (M. A.). Ihr besonderes Interesse gilt der Teppich- und Textilkunst West- und Zentralasiens, deren Wissenschaftsgeschichte und Rezeption in Europa. Jansen hält Fachvorträge, organisiert Sammler:innentreffen, war Gründungsmitglied des Symposiums für Zentralasiatische Kunst Leipzig (SCATA I-III) und ist im International Committee der International Conference on Oriental Carpets (ICOC). Seit Juni 2000 leitet sie die erfolgreiche Veranstaltungsreihe Dresdner Teppichabende am Museum für Völkerkunde Dresden, wo sie als wissenschaftliche Teilzeit-Mitarbeiterin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden die Sammlungsbereiche West- und Mittelasien mit textilem Schwerpunkt betreut.

Türkische Textilkultur in einer Ausstellung des Museums Fünf Kontinente: gestickte und gewebte Tücher

Vortrag von Ulla Ther, München
Sonntag, 30. Oktober 2022 um 16 Uhr

»Türkische Handtücher« – unter diesem Namen sind häusliche Stickereien Anatoliens bekannt. Es sind kleine Kunstwerke von großer Schönheit und Ausdruckskraft. Hergestellt wurden sie in Städten und Dörfern des Osmanischen Reiches. Sie begleiteten das Leben von der Wiege bis zur Bahre und erzählen viel von den Träumen und Wünschen der jungen Frauen. Unendlich fein und kunstvoll gestickte Rosen, Tulpen, Nelken, aber auch die Villen am Bosphorus, Gärten und Bäume, Früchte und Tiere schmücken diese Tücher, die von Generation zu Generation als Familienschatz in der Aussteuertruhe weitergegeben wurden. Sie sind ein wesentlicher Teil des kulturellen Erbes der heutigen Türkei.

Parallel und in etwas jüngerer Zeit entstand in der bäuerlichen Kultur eine ähnliche Ausformung von Aussteuertextilien – lange schmale Tücher in Handtuchgröße mit geschmückten Enden. Nur waren diese ca. 10 bis 30 cm breiten Bordüren gewebte Ornamente, meist rot und blau auf naturfarbenem Leinen oder Baumwolle. Die Mittel der Webkunst bestimmten die Muster. Sie sind geometrisch, oft Kelim-mustern ähnlich. Wie die Stickereien sind auch sie regional etwas unterschiedlich. Die meisten stammen von Türk:innen, die auf ihrer Wanderung aus Zentralasien nach Zeiten der Sesshaftigkeit auf dem Balkan in die Türkei gelangten.

Ulla Ther reiste in den vergangenen 50 Jahren regelmäßig mit ihrem Mann Roderich Ther durch den Orient. In den 80er Jahren begleitete sie ihn in den Deutschen Auslandsschuldienst nach Istanbul, von wo aus sie ihre Reisen und ethnografischen Forschungen in der ganzen Türkei intensivieren konnte. Ihre besondere Faszination galt den textilen Schätzen, ganz besonders den Aussteuer-Stickereien. Die Erfahrungen und Erkenntnisse dieser Reisen fasste sie in einer Ausstellung in Hamburg im Rahmen der International Conference on Oriental Carpets (ICOC) und in dem zugehörigen Katalog *Botschaft der Blumen. Von der osmanischen Palaststickerei zur anatolischen Aussteuertruhe* (Bremen 1993) zusammen. Die Begeisterung auch für die »einfacheren« Tücher mit ihren rotblau gewebten Schmuckkanten lässt sie bis heute nicht los.